

Entzweit Brücke die Lahrer Herrlichkeit?

Kommunales Gemeinden uneins – Burglahr will Kostenneuberechnung – Kommunalaufsicht droht mit Maßnahmen

Von unserer Redakteurin
Sonja Roos

■ Oberlahr/Burglahr. Eigentlich sollen Brücken die Menschen miteinander verbinden. Im Fall der Oberlahrer Brücke ist es aber wohl eher so, dass sich die Lahrer Herrlichkeit, genauer gesagt Oberlahr und Burglahr, dadurch zu entzweien scheinen.

Der Fall ist kompliziert und erhitzt die Gemüter. „Die Beziehung zueinander hat sich deutlich verschlechtert“, sagen beide Ortschefs der betroffenen Gemeinden. Es geht um hohe Kosten, um einen Weg, der auf der Gemarkung der anderen Gemeinde liegt, um einen abgelehnten Haushalt und um den Vorwurf mangelnder Transparenz bei den Berechnungen. Das Thema ist mittlerweile so brisant, dass beide Ortsgemeinden der Brücke einen eigenen Wagen im jeweiligen Karnevalsanzug widmeten. Um den Streitpunkt Brücke zu verstehen, muss man allerdings tiefer in die Geschichte eintauchen.

Besagte Brücke liegt am Ortsausgang von Oberlahr und führt über die Waldstraße ins Wochenendhausgebiet und zum gemeinsamen Wald des Kirchspiels Oberlahr/Burglahr. Das Bauwerk stammt aus dem Jahr 1934 und ist mittlerweile mehr als baufällig. „Bereits 2006 stand fest, dass etwas geschehen müsste. Weil eine Sanierung nicht mehr wirtschaftlich gewesen wäre, entschloss man sich, die Brücke abzureißen und neu zu bauen“, erläutert Joachim Schuh von der Verbandsgemeindeverwaltung in Flammersfeld. Da zeitgleich auch überlegt wurde, ein Flurbereinigungsverfahren einzuleiten, hoffte man auf Fördergelder seitens des Dienstleistungszentrums Ländlicher Raum (DLR) für den Brückenneubau, da diese ja auch eine wichtige Zuwegung für Land- und Forstwirtschaft darstellt.

Als dann im Jahr 2011 das Flurbereinigungsverfahren eingeleitet wurde, kam aber das böse Erwachen: Die DLR verweigerte die Förderung. Zum einen, weil die Brücke eben nicht nur für die Landwirtschaft genutzt wurde, sondern auch das Wochenendhausgebiet bediente. Zum anderen, weil Einzelmaßnahmen mit solch hohen Kosten nicht gefördert würden. Die DLR machte daraufhin den Vorschlag, den Weg unterhalb des ehemaligen Bahndamms auf Burglahrer Gemarkung entsprechend auszubauen und dafür die abgerissene Brücke zum Wochenendhausgebiet durch eine Fußgängerbrücke zu ersetzen.

Laut Ortsgemeinde Burglahr sollte die Maßnahme gefördert werden, später habe sich dann herausgestellt, dass die Kosten in der Form nicht übernommen werden dürften. In einer Ratssitzung am 23. März 2011 war das Thema in Burglahr auf die Tagesordnung gekom-



Um diese Brücke, die von Oberlahr aus ins Wochenendhausgebiet führt, ist ein Streit entbrannt. Die 80 Jahre alte Brücke muss dringend erneuert werden, die Kosten sind aber so hoch, dass die Kommunalaufsicht den Oberlahrern den Haushalt ablehnte. Man bevorzugt stattdessen den Ausbau eines Feldweges am Bahndamm auf Burglahrer Gemarkung, was die Nachbarn aber nicht wollen.

Foto: Heinz-Günter Augst

men; man lehnte einen Ausbau des Weges ab. „Der Verkehr hätte durch die Jagd von Burglahr geführt, die neue Straße läge außerdem zum Teil im Überschwenngsgebiet, und die Kosten für den Straßenausbau erschienen uns als viel zu niedrig angesetzt“, erläutert Wilfried Wilsberg, Ortsbürgermeister von Burglahr das klare „Nein“ seiner Gemeinde gegen den Wegebau. Auch gab es im Bereich Naturschutz Bedenken.

Die Nachbarn in Oberlahr entschlossen sich daher, in den sauren Apfel zu beißen und eine neue Brücke zu bauen, da auch mehrmalige Gespräche seitens der Verbandsgemeinde mit den Burglahrern keine neuen Ergebnisse brachten. Die Planung wurde in Auftrag gegeben, die Kostenberechnungen der Entwurfsplanung lagen für die Brücke bei 550 000 Euro, dazu kamen aber noch Straßenbaukosten in Höhe von 150 000 Euro und Nebenkosten, sodass der Neubau der Oberlahrer unterm Strich etwa 720 000 Euro gekostet hätte. „Aber was sollten wir machen? Die Brücke musste ja in Angriff genommen werden“, sagt Anneliese Rosenstein, Ortsbürgermeisterin von Oberlahr. So be-

schloss der Rat im vergangenen Jahr also, die Kosten in den Haushalt einzustellen. „Danach schaltete sich dann die Kommunalaufsicht ein, wir wurden seitens der Verwaltung aufgefordert, Alternativen zum teuren Brückenbau aufzuzeigen“, sagt Joachim Schuh, der der Kreisverwaltung damals schriftlich von der Möglichkeit berichtete, den Weg aus- statt die Brücke neu zu bauen. Die Kommunalaufsicht lehnte daraufhin den Haushalt von Oberlahr ab. „Es hieß, die Burglahrer sollten erst einmal einen plausiblen Grund anführen, der 500 000 Euro wert ist, vorher werde

die Brücke nicht genehmigt“, so Schuh. Man stand also wieder am Anfang. Es folgte noch ein Gespräch bei der Kreisverwaltung mit den Parteien, bei dem die Burglahrer nochmals daraufhin gewiesen wurden, kostenbewusst zu handeln.

Diese hatten aber immer noch Bauchschmerzen. „Wir hatten das Gefühl, dass keiner bereit war, sich mit den Kosten der Brücke noch einmal auseinanderzusetzen. Die erschienen uns nämlich bei Weitem zu hoch“, sagt Wilsberg. Die Burglahrer erkundigten sich bei anderen Gemeinden, die ähnliche Brücken gebaut hatten – und das kosten-

günstiger. „Man darf hier aber nicht Apfel mit Birnen vergleichen“, sagt Joachim Schuh, der darauf hinweist, dass der Abriss der alten Brücke, die beengte Lage und der dazu geplante Straßenausbau die Kosten in Oberlahr so hoch getrieben hätten. Im Raum steht nun seitens der Kommunalaufsicht eine sogenannte Zwangspflichtvereinbarung. Mit einer solchen könnten die Burglahrer quasi gar nicht mehr anders, als ihre Zustimmung zu geben. Diese wollen sich rechtliche Schritte vorbehalten. Dass eine Brücke zwei Gemeinden so entzweien könnte, hätte wohl niemand gedacht.

Die Verbandsgemeinde als Pontifex?

Im Streit um die Brücke scheinen die Fronten verhärtet, es müsste ein geschickter Pontifex her, um das Problem zu lösen und den Parteien eine neue Brücke zueinander zu bauen. Ein erster Schritt in diese Richtung wurde seitens der Flammersfelder Verbandsgemeinde am vergangenen

Dienstag unternommen. Bei einem Gespräch im Flammersfelder Rathaus, wo die beiden Ortsbürgermeister mit Beigeordneten gemeinsam mit Bürgermeister Josef Zolk zusammen trafen, rang man um eine bessere, freiwillige Lösung. In diesem Gespräch machten die

Burglahrer noch einmal klar, dass sie die Vorgehensweise der Kreisverwaltung ablehnen und für falsch halten. Es wurde nun beschlossen, ein von den Burglahrern bestimmtes Ingenieurbüro mit der Beurteilung der Kostenschätzungen zu beauftragen. Liegt diese vor, wird Joachim Schuh

noch einmal in eine Ratssitzung der Burglahrer eingeladen, um diese ausführlich vorzustellen, auch der Oberlahrer Rat soll informiert werden. Zudem wurde beschlossen, in den kommenden Tagen eine Begehung alternativer Ortsstrecken mit den Beteiligten zu unternehmen. sr

Feuer nach zwei Stunden aus

Feuerwehr Wald brannte

■ Bruchertseifen. Die Feuerwehr Hamm hat am Mittwochabend einen Waldbrand unweit von Bruchertseifen gelöscht. Auf einem gerodeten Stück war Ast- und Wurzelwerk mit Genehmigung der zuständigen Behörde gezielt angezündet worden. Jedoch führte die Rauchentwicklung zu so vielen Beschwerden in der Nachbarschaft, dass die Polizei das Ablöschen der Brandstellen anordnete. Die Feuerwehr war etwa zwei Stunden lang mit 28 Einsatzkräften und sieben Fahrzeugen vor Ort. Dann konnte Einsatzleiter Heiko Grüttner melden: „Feuer aus!“.

Kompakt

Breitband ist Thema

■ Flammersfeld. In der Sitzung des Verbandsgemeinderats am Mittwoch, 26. März, um 18 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses Flammersfeld geht es unter anderem darum, als Raiffeisen-Region am Förderprogramm „Leader“ des Landes teilzunehmen. Ein weiteres Thema ist die Breitbandversorgung.

Infoabend der Beko

■ Hamm. Eine Infoveranstaltung der Beko-Stelle findet am Dienstag, 25. März, um 16 Uhr im katholischen Pfarrheim in Hamm statt. Referentin ist Agnes Brück. Es soll dort über die Angebote des Pflegestützpunktes wie Beratung bei schweren Erkrankungen, bei Antragstellungen oder Hilfe bei medizinischen und pflegerischen Angeboten informiert werden. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Es geht ums Baugebiet

■ Pleckhausen. In seiner nächsten Sitzung am Montag, 24. März, wird sich der Ortsgemeinderat von Pleckhausen ab 19 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus in Pleckhausen mit der Erschließung des Neubaugebietes „Am Güllesheimer Pfad“ befassen. Themen sind unter anderem Erschließungskosten und Auftragsvergaben.

Vortrag zu Gelenkersatz

■ Flammersfeld. „Gelenkersatz heute“ heißt ein Gesundheitsvortrag, den Dr. Oluf Hübner, Chefarzt am Evangelischen und Johanniter-Krankenhaus Dierdorf/Selters, am Dienstag, 25. März, ab 18 Uhr im Bürgerhaus Flammersfeld hält. Hübner, Facharzt für Chirurgie, Orthopädie und Unfallchirurgie, spricht an diesem Abend auf Einladung der Nachbarschaftshilfe Flammersfeld. Der Vortrag ist kostenlos, eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich.

Bewährtes Vorstandsteam bestätigt

Vereine Maulsbacher
Schützen haben gewählt

■ Maulsbach. Keine Veränderungen ergaben sich bei den Teilwahlen des Schützenvereins Maulsbach, die bei der Mitgliederversammlung im Schützenhaus anstanden. Der stellvertretende Vorsitzende Frank Heuten sowie die Vereinsmanager Elmar Deneu und Kulturwart Roman Deneu wurden einstimmig in ihren Ämtern bestätigt. Da sich kein neuer Hausmeister für das Schützenhaus gefunden hat, übt Ulrich Kahlitz diese Funktion für ein weiteres Jahr aus.

Schützenmeister und Vereinsvorsitzender Dirk Lichtenthäler blickte in seinem Jahresbericht auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Ein besonderes Lob für ihre aktive Mitarbeit erhielt die Jugend des Vereins. Gedankt wurde auch Rene Nötting, der mit einigen Helfern die Internetseite des Vereins neu gestaltet hat. Höhepunkt aller Veranstaltungen war das traditionelle Schützenfest mit der Krönung des amtierenden Königspaars Chris-



Diese Frauen und Männer leiten unter dem Vorsitz von Dirk Lichtenthäler (4. von links) die Geschicke des Schützenvereins Maulsbach.

toph I. und Sabine. Harmonisch verlief ein Vereinsausflug zum befreundeten Musikverein „Kunst en Vermaak“ nach Aarschot in Belgien. Die seit langer Zeit bestehende Freundschaft wurde dabei wieder etwas aufgefrischt. Den Bericht über die sportlichen Leistungen trug Doris Lichtenthäler vor. Frank

Schüler referierte über die Jugendarbeit.

Ein Ausblick auf das bevorstehende Schützenfest, das am Wochenende 9. bis 12. Mai gefeiert wird, sowie die Bekanntgabe weiterer Termine beendeten die Versammlung, zu der 67 Mitglieder erschienen waren. at

Holz für 57 000 Euro verkauft

Kommunales Ratssitzung in Berod – Forstwirtschaftsplan 2014 gebilligt

Von unserem Mitarbeiter
Heinz-Günter Augst

■ Berod. Die Ortsgemeinde Berod muss für das Haushaltsjahr 2013 170 166 Euro an Umlage an die Verbandsgemeinde Altenkirchen überweisen. Hierüber informierte Ortsbürgermeisterin Ginette Ruchnewitz in der jüngsten Sitzung des Gemeinderates. Auf der umfangreichen Tagesordnung stand auch die Beratung und Beschlussfassung über den Forstwirtschaftsplan 2014. Dieser wurde durch Forstamtmann Berthold Kölbach erläutert, und gewährt dem Gemeindegeld Einnahmen von 64 000 Euro. Hiervon stammen 57 000 Euro aus dem Holzverkauf. 6600 Euro nimmt die Gemeinde an Mieten und Pachten ein. Auf der Gegenseite weist der Plan Ausgaben in Höhe von 40 296 Euro aus. Diese setzen sich aus einem Sachaufwand von 10 000 Euro, einem Unternehmereinsatz von 28 296 Euro und Kosten von 2000 Euro, die an den staatlichen Re-

vierdienst zu zahlen sind, zusammen. Der Rat stimmte dem Forstwirtschaftsplan einstimmig zu. Der Sportverein SC Union Berod/Wahlrod erhält, wenn sich auch die Nachbargemeinde Wahlrod mit einem Betrag in gleicher Höhe beteiligt, von der Ortsgemeinde Berod einen Zuschuss von 1000 Euro für die Anschaffung eines Mulchmähers. Eine weitere finanzielle Zuwendung wird es 2014 dann nicht mehr geben. Ginette Ruchnewitz informierte über eine Einnahme von 659,61 Euro, die die Gemeinde als Miete für den Glascontainerstandort erhält und eine Rückvergütung in Höhe von 283,99 Euro für den Getränkeverkauf im Dorfgemeinschaftshaus durch die Firma Müller aus Oberwambach. Die Stromversorgung für den neu errichteten Bauhof erfolgt vom Bürgerhaus aus über ein Erdkabel. Verlegt wird das Kabels von Ratsmitgliedern. Um den Stromverbrauch im Bauhof zu ermitteln, wird im Bürgerhaus ein Zwischen-

zähler angebracht. Somit spart die Gemeinde jährlich rund 160 Euro für einen Einzelzähler.

Der Rat befasste sich auch mit der Bepflanzung der Ausgleichsfläche im Neubaugebiet „Im Gassegarten“, die in diesem Jahr erfolgen soll. Da in jüngster Zeit die herkömmlichen Langfeldleuchten häufiger ausfallen, sollen sie eventuell durch LED-Langfeldleuchten ersetzt werden. Zunächst sollen aber die Kosten geklärt werden. In der Rheinstraße und in der Brunnenstraße wurde die Ortsbeleuchtung bereits beim Neubau der Straßen ausgetauscht. Zudem soll die Beleuchtung der Bushaltestelle optimiert werden. So wird etwa auch eine zweite Straßenlampe im Bereich des Spielplatzes (Rheinstraße) aufgestellt.

Da im Ort bereits zwei Altkleider-Sammelbehälter stehen, wurde einem Antrag einer Firma aus Polch zur Aufstellung eines weiteren Kleidercontainers nicht entsprochen.